

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 32.

Neuenbürg, Freitag den 26. Februar 1904.

62. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 25. Febr. Heute mittag fand anlässlich des Geburtstags des Königs von Württemberg beim Kaiser eine Tafel statt. Hierbei saß der Kaiser zwischen dem Gesandten Freiherrn v. Varnbiller und dem Erbprinzen zu Wied. Es folgten weiter Staatssekretär Freiherr v. Nichtolien, l. württ. Wirkliche Geheime Kriegsrat v. Schäfer und Wirkliche Geheimrat Dr. v. Lucanus, württ. Ministerialdirektor v. Schneider, Generalleutnant Graf Hülsen-Häseler, Fregattenkapitän v. Grumme, gegenüber dem Kaiser Reichslanzler Graf Bülow, rechts von ihm Oberstleutnant Graf zu Solms, l. württ. Oberstleutnant v. Dorner, General der Infanterie v. Pflessen, Hofmarschall Freiherr v. Reichach, l. württ. Major v. Gravenitz, links l. württ. Präsident v. Schider, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Admiral Freiherr v. Scanden-Brau.

Berlin, 24. Febr. Der Kaiser ließ sich am 12. ds. im l. Schloß die einzige bis jetzt bestehende automatische Schrotflinte vorführen. Dieselbe ist von dem Amerikaner Browning konstruiert, dem Erfinder der bekannten Browningpistole und wird durch die Fabrique Nationale d'Armes de Guerre in Herstal bei Lüttich hergestellt. Sie nimmt 5 Patronen auf, die in der unglaublich kurzen Zeit von 1 1/2 Sekunden abgefeuert werden können, ohne daß der Schütze eine weitere Operation zu machen braucht, als den Abzugimal zurückzuziehen. Der Wert einer solchen Waffe besteht indessen nicht in dieser gesteigerten Feuergewindigkeit, sondern in der steten Bereitschaft und der hierdurch hervorgerufenen größeren Nähe des Schützen. Für die Schrotflinte ist das Problem nun in glänzender Weise gelöst.

London, 23. Febr. Von hier wird berichtet: Auf allen englischen Werften und Marine-Werftstätten wird Tag und Nacht, selbst Sonntag ununterbrochen gearbeitet. Auf Anordnung der Admiralität werden zwei außer Dienst gestellte Panzer in schwimmende Werftstätten umgearbeitet, auf denen sich die modernsten Werkzeuge befinden sollen, um auf hoher See Kriegsschiffe zu reparieren. Jedem Geschwader wird ein solches Schiff mitgegeben. Wie die Admiralität mitteilt, müssen die beiden Schiffe unter allen Umständen am 31. März seefähig sein. Auf einer andern Werft

wird der Umbau des Dampfers „Goliath“ mit größter Eile betrieben.

Prest, 23. Februar. Man ist hier über die Mobilisierung Englands sehr unruhig. Die englische Regierung hat sämtliche Reservisten einberufen und alle außer Dienst gestellten Schiffe bemant.

Petersburg, 24. Febr. Die Japaner haben gestern den Versuch gemacht, vier mit Brand- und Explosivstoffen gefüllte Dampfer nach Port Arthur hineinzubringen. Dieser Versuch ist Dank der Wachsamkeit der russischen Flotte zu nichte geworden. Die Dampfer haben nicht nur keinen Schaden angerichtet, sondern sind dabei selbst zu Grund gegangen. Zwei von den Schiffen sind gesunken, zwei gescheitert. Von den japanischen Torpedobooten, welche diese Dampfer begleiteten, sind zwei von der russischen Flotte vernichtet worden. — Eine weitere in Petersburg eingelaufene Meldung besagt: Die Japaner versuchten am 23. Febr vier mit Explosivstoffen gefüllte Dampfer nach Port Arthur hineinzubringen. Die Dampfer richteten keinen Schaden an, sondern gingen selbst zu Grunde. Zwei sind gesunken, zwei gescheitert. Zwei eskortierende japanische Torpedobooten wurden von der russischen Flotte vernichtet. — Im Uebrigen liegt eine amtliche russische Bestätigung der Zurückweisung eines japanischen Angriffs auf Port Arthur nicht vor.

Tokio, 24. Febr. Die Berichte der lokalen Banken zeigen, daß die nationale Kriegsanleihe von 100 Millionen Yen fast viermal gezeichnet wurde und daß selbst Diener und Arbeiter sich an der Zeichnung beteiligten.

Die neue 3 1/2 prozentige Anleihe der Stadt Mannheim im Betrage von 10 Millionen Mark wurde von Mannheimer Banken und Bankiers zum Kurse von 98,03 fest übernommen. — Die Stadt Ettlingen hat eine neue Anleihe von 1100 000 M. zu 3 1/2 % zum Kurse von 97,50 an die Oberrheinische Bank vergeben, welche die Schuldverschreibungen auf ihre Kosten bei der Frankfurter Börse einführt. Der ostasiatische Krieg hat die Kurslage ungünstig beeinflusst, so daß jetzt die Stadt einen Kursverlust von 27 500 Mark erleidet. Bei der früheren Anleihe (1887) war der Kursverlust übrigens noch größer und betrug bei einer Kapitalaufnahme von bloß 800 000 M. sogar 32 000 M., da die Verzinsung zu 96 % erfolgte.

## Ohne Furcht und Tadel.

Erzählung von Lucie Adeler.

19) (Nachdruck verboten.)  
Maximilian v. Durand war sehr peinlich berührt. Verkündete der halbtrunkene, französische Offizier hier jetzt öffentlich seine Verlobung mit der Seligla, so ließ ihn nachher Jadwiga nimmermehr fahren und würde ihn, falls er sich mit Gewalt befreite, ebenfalls öffentlich in der ganzen Umgegend des schmählichsten Trennbruchs zeihen. Das durfte nicht sein. Auch nicht den entferntesten Schein einer wehrenhaften Handlung wollte er auf sich laden; widersprach er aber jetzt dieser Verlobung, so beleidigte er die Polin tödlich, und sie würde sich an ihm rächen.

Eine Flut von Gedanken durchschloß blitzschnell sein Gehirn, wie er sich aus der Schlinge, die man ihm über den Kopf geworfen, noch befreien könnte, und der Zufall kam ihm zu Hilfe. Durch das Gelächter und Gläserklirren hörte man jetzt deutlich den dumpfen Ton der Sturmglocke. „Feuer!“ rief der Baron, Jadwiga nunmehr rücksichtslos bei Seite schiebend, „du lieber Gott! brennt mein Dorf nun doch noch, nachdem ich es alle die Jahre hindurch vor Plünderung und Brand erretten konnte!“

Er riß das Fenster auf und blickte in den Abend hinaus, einige Offiziere folgten, der Oberst blieb sitzen. „Kann vorkommen,“ meinte er, gleichgültig die Achseln zuckend.

Siß und dunkel lag Falkenwalde da. Groß-Rauschen wurde von dem Nachbardorf durch ein Wäldchen getrennt, das die Flammen verbarg. Man sah nichts. Der Baron rief nach seinem Jäger, dieser kam sogleich. „Wo brennt es?“ fragte Durand.

„In Groß-Rauschen. Es soll ein schlimmes Feuer sein, unsere Dorfprize ist soeben abgefahren.“

Jadwiga war im höchsten Grade mismutig allein wieder an die Tafel getreten; die Beute, die sie diesmal sicher erfaßt zu haben glaubte, war doch noch wieder ihrem Neß entronnen. Sie stemmte, vor Aerger zitternd, die Hand auf die Tischplatte, und das helle Kerzenlicht der silbernen Randelaber beleuchtete scharf ihr verblühtes, kalkweißes Antlitz. Sie empfand sehr deutlich, daß der Baron sich jetzt nimmermehr auf eine Verlobung mit ihr einlassen, sondern im Gegenteil darauf bestehen würde, daß die Schwestern zu ihrem gefährdeten Wohnsitz hinüberziehen sollten, und sie hatte sich in dieser Annahme nicht geirrt.

Durand trat gleichfalls an die Tafel. „Groß-Rauschen! Meine Damen, Ihr Dorf, Ihr Wohnort!“ sagte er ernst. „Eilen Sie! Ich werde sofort den Befehl zum Anspannen geben. Raschle, den Wagen für die gnädigen Fräulein!“

Klementine erhob sich ohne Widerrede, sie war schon müde und hatte hier außerdem nicht viel zu verlieren, Jadwiga machte noch einen Versuch, bleiben zu können. „Ach! lassen Sie doch!“ bemerkte sie

Mannheim, 20. Febr. Der Firma Bopp und Reuther, Mannheim-Waldhof, ist die Lieferung von 2000 Stück Wassermessern für die „Tokio Water Works“ in Tokio übertragen worden. Es ist dieser in Konkurrenz mit ersten deutschen, englischen und amerikanischen Firmen erzielte Erfolg ein erhebliches Zeichen der Leistungsfähigkeit unserer einheimischen Industrie und des Vertrauens, das dieselbe auch im Ausland genießt.

Mannheim, 23. Febr. Das erste von der Stadtverwaltung veranstaltete Volks-Konzert, das vorgestern im Ribelungenjaale stattfand, war von 4500 Personen besucht. Der Preis aller Plätze betrug 30 f. Die vier größten Gesangsvereine Mannheims sangen volksmäßige Chöre und zwei Gesamtschöre.

Die beiden diesjährigen städtischen Maskenbälle in Karlsruhe ergaben einen Reingewinn von über 4000 M.

Oberbetzdorf i. Elz, 20. Febr. Nachdem der Typhus hier erloschen, hat sich wieder eine andere nicht minder gefährliche Seuche hier eingeschlichen: die Diphtheritis. Es wird vermutet, daß die Seuche von außerhalb eingeschleppt worden ist und zwar soll der Träger der Ansteckungstoffe — ein Brief gewesen sein, welchen die hiesige Familie, in welcher die Diphtheritis zuerst auftrat, von Verwandten aus Württemberg erhalten hatte, in deren Familie die Seuche ebenfalls herrscht. Sollte die oben erwähnte Vermutung zutreffen, so wäre dieser Fall ein neuer Beweis für die schon längst bekannte Gefährlichkeit des Papiers als Bazillenträger.

Emden, 26. Febr. Im Hause des Kaufmanns Jänemann hier selbst brach heute früh 4 1/2 Uhr Feuer aus, wobei vier Kinder und das Dienstmädchen ums Leben kamen, während eine 13jährige Tochter der Verkäuferin Vog bei dem Sprung aus dem Fenster schwere Verletzungen erlitt.

Paris, 23. Febr. Nach einer Uebersicht, welche das städtische Laboratorium von Paris herausgibt, wurden im Januar von 837 zur Prüfung eingezogene Weinproben ganze 233, also mehr als ein Viertel, gefälscht und nur 110 ganz gut, die übrigen 494 „passabel“ gefunden. Noch schlimmer erging es der Milch. Von 1120 Proben erwiesen sich nur etwa 100 als ganz rein; die andern 1020 waren entweder

märrisch. „Und wenn auch unser Schloß abbrennt, wir sind doch versichert.“

„Und Ihre Gütsleute?“ sagte Durand, „wenn diese ihre ganze Habe durch die Flammen gefährdet sehen? In solchen Augenblicken muß die Herrschaft ihnen zur Seite stehen.“

Jadwiga wurde zornig. „Was kümmern uns denn die paar Lappen, die da verbrennen!“ rief sie, in unsäglicher Herzensroheit laut aufschreiend, aus.

Der Baron maß sie mit einem verächtlichen Blick. „Entschuldigen Sie, Gnädige, über diesen Punkt denke ich anders!“ erwiderte er eifrig. „Außerdem, — wenn die Leute von Ihnen vielleicht ebenso denken und Ihr Wohnhaus abbrennen lassen, ich kann Sie nicht — beherbergen, nicht eine Nacht. Wie Sie sehen, liegt mein Haus bis unter das Dach voll von französischem Militär. Sie tun also gut, wenn Sie sich noch rechtzeitig bemühen, sich Ihr Heim zu erhalten.“ Er beugte sich wiederum aus dem Fenster. „Ist der Wagen von Groß-Rauschen vorgefahren?“

„Ja!“ antwortete es von unten zurück.

„Meine Damen!“ Mit einem Ton, der keine Widerrede zuließ, ergriff der Baron selbst einen Armleuchter. Anna Raschle erschien, um den Polinnen beim Ankleiden behilflich zu sein, und in wenigen Minuten fuhrten Klementine und Jadwiga durch die dunkle Sommernacht ihrem Dorfe zu.

Der Baron atmete erleichtert auf.

Der französische Oberst hatte aufmerksam kleine Szene beobachtet, er war doch nicht

## Anzeigenpreis:

die 5 gespaltene Zeile od. deren Raum 10 f; bei Ausfuhrerteilung durch die Exped. 12 f.

Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 f.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

irg.  
stlag empfiehlt  
rinken  
Bäckerstr.  
irg.  
en  
gen  
Rüferstr.  
-Gesuch.  
April eine  
2 Zimmer  
erfragen bei  
ds. Bl.  
eschäft  
en, Zimmer-  
schaft (ohne  
bei Pforzheim,  
höherem Orte  
Anz. sof. bill.  
Offerte bitte  
abzugeben.  
ulstellen  
Formularien  
ellen,  
bücher,  
scheine,  
zeichnis,  
is-Listen,  
agsregister.  
Meeh.  
D  
pren Montag  
ückfahrt von  
aufen, wolle  
bei  
Schömburg.  
ach.  
ufen  
hund. Abzu-  
Tagen gegen  
itterkosten und  
bei  
oll, Bauer.  
s-  
karten  
Ausführung  
ällig  
s. Enztäler.  
ach  
M. 3035.09.  
" 462.57.  
" 137.22.  
M. 3634.88.  
ischer.

abgelehnt oder „getauft“, anderer Zufüge nicht zu gedenken.

Tripolis (Nordafrika), 24. Februar. Ganz Tripolis ist von einer gewaltigen Ueberschwemmung heimgeücht. Die Umgebung der Stadt ist völlig von der Flut bedeckt, welche bereits die Tore der Stadt erreicht hat. Wie viel Menschen umgelommen sind, läßt sich nicht feststellen. Der entstandene Schaden ist außerordentlich groß.

### Warenhäuser.

Mit der Warenhaussteuer will jetzt auch Braunschweig einen Versuch machen. In Preußen, Bayern und Württemberg ist die Steuer staatlich, während in Sachsen die Steuer den Gemeinden überlassen ist. Letzteres Beispiel folgt jetzt auch Braunschweig. Nach einem dem braunschweigischen Landtage vorgelegten Entwurf eines Gesetzes sollen die Gemeinden befugt sein, stehende gewerbliche Unternehmen, welche von den Grundbesitzern und Formen, unter welchen sonst der Geschäftsbetrieb ausgeübt wird, wesentlich abweichen und welche die anstehenden Betriebe des Kleinhandels oder des Kleingewerbes erheblich benachteiligen, zu einer besonderen Gemeinde-Gewerbesteuer (Umsatzsteuer) heranzuziehen. Einer solchen Steuer können unterworfen werden: Großbetriebe des Kleinhandels nach Art der Warenhäuser, Produktionsgenossenschaften, Konsumvereine, Abzahlungs-, Versteigerungs-, Ausverkauf-, Rabattmarkengeschäfte usw. Die Steuer soll zwei vom Hundert des Umsatzes nicht überschreiten. Der Ertrag derselben ist von der Gemeinde zur Förderung des Kleinhandels und des Handwerks zu verwenden. Der Gesetzentwurf geht also weiter als der preussische. In der Begründung des Entwurfs heißt es unter anderem:

Die Warenhäuser (Großbuzare) sind wegen ihres ungewöhnlichen Geschäftsgebahrens gefährlich, weil sie meist nur vielfach wechselnde Artikel billiger führen, in denen ein Massenumsatz möglich ist. Die waggonweise bezogene, billig erstandene Zugware einfachsten Sortiments wird von ihnen oft nur für wenige Tage unter riesiger Kellame in die vielfach urteilslosen Massen geworfen und zieht meist launliche Frauen in die weiten, blendend erleuchteten Kaufräume. Mit geschärftem Geschäftssinn weiß das Warenhaus Zugartikel so einzulassen, daß der große Umsatz trotz anscheinender Billigkeit noch einen hinreichenden Gewinn abwirft. In brutaler Rücksichtslosigkeit, unbelümmert um die sonstigen Geschäfte am Platze, greift das Warenhaus heute Geschirre, morgen Apfelsinen und Weintrauben, ein anderes mal Kaffee und Zucker, Konserven, dann wieder Strumpfwaren,

rauscht, daß er nicht auf das achtete, was um ihn her vorging. Er erhob sich und schlug Durand auf die Schulter: „Dieser Feuerlärm war Ihnen wohl eine willkommene Ablenkung, he?“ schnarrte er. „Sie haben es nicht gerade eilig, die schöne Adwiga an sich zu fesseln, die Dame wird es Ihnen übel nehmen!“ Ein diabolisches Lächeln verzerrte sein häßliches Gesicht, und Durand erkannte aus diesem Lächeln, daß der Franzose wieder argwöhnisch wurde.

„Wer hat denn jetzt Zeit, an Verloben und Heiraten zu denken?“ gab er unwirsch zurück. „Sollen wir Hochzeit machen, wenn unsere sämtlichen Zimmer von Franzosen besetzt sind?“ Diese Worte klangen schärfer, als er beabsichtigt hatte, und der Oberst fuhr sofort gereizt in die Höhe.

„Nicht diesen Ton, mein Herr Preuze, wenn ich bitten darf!“ rief er. „Mehr Respekt vor dem großen Kaiser und seinen Soldaten! Sie glauben, sicher zu sein, weil bis jetzt unsere Nachforschungen in Ihrem alten Steinhäusen vergebens waren, wir sind noch nicht über den Berg, und ich schwöre Ihnen, daß ich jedes einzelne Zimmer hier derart bewachen lassen werde, daß die Mäuse darin verhungern sollen!“ Mit dem Fuß aufstampfend, sporenklirrend und jädelassend verließ der Oberst den Saal, um sich in sein Zimmer zu begeben, die anderen Offiziere folgten, und das Bankett war beendet.

Achselzuckend sah ihm Durand nach. „Mag er doch!“ sagte er zu Raschke, und dieser machte sich mit Anna daran, den Saal wieder aufzuräumen und die Spuren des Festmahls zu vertilgen.

Mit keiner Silbe verriet das junge Mädchen, auch ihrem Vater nicht, was sie selbst in den letzten Stunden durchlebt hatte. Den ganzen Tag hatte sie unablässig an das Versprechen gedacht, das sie gezwungen Jean Testat hatte geben müssen, um ihren Vater und seinen Herrn zu retten. Am Nachmittag war ein kleiner zerklümpelter Bengel in die Küche geschlichen, ein Bettelkind von der Landstraße, der fremde Koch hatte ihm ein Stück Brot gereicht und bedeutet, er solle gehen, trotzdem hatte der Knabe,

Schuhe, Möbel, zu Weisachten Ledtuchen und Spielwaren usw. einen Artikel nach dem anderen heraus und wirft sie zu solchen Preisen auf den Markt, daß kein Kleinläufer oder Handwerker damit konkurrieren kann. Das Gemeinlichste solcher Schanderei ist dabei, daß die Preise solcher Artikel auch für die Folge gedrückt bleiben. Die Bazare verdienen aber bei anderen Artikeln umso mehr, während der übrige Kleinhandel verkümmert. Daher die Erbitterung gegen die Warenhäuser.

Umsatzsteuerpflichtig sind also namentlich solche Geschäfte, die ihre Waren teilweise oder zeitweilig zu so niedrigen Preisen in das Publikum bringen, daß dagegen jeder Wettbewerb ordnungsmäßig geleiteter Geschäftebetriebe unmöglich ist, namentlich wenn noch außerdem ungewöhnliche Maßnahmen (sogenannte billige Tage, photographische Ateliers, unregelmäßige u. s. w.) angewandt werden. Ein sicheres Merkzeichen für solche Geschäfte ist auch der Umstand, daß sie unter allen Umständen und ohne jede Rücksicht ins Geschäft kommen wollen, und daß deshalb der Ertrag solcher Unternehmungen in einem schreienden Mißverhältnis zu ihrem Umsatz steht, so daß sie unverhältnismäßig wenig Einkommen versteuern.

### Württemberg.

Seine Majestät der König hat dem Regierungsdirktor v. Kestle, Vorstand des Medizinalkollegiums, den Titel eines Präsidenten mit dem Rang auf der vierten Stufe der Rangordnung, dem Regierungsrat Stamer bei der Regierung des Schwarzwaldkreises den Titel und Rang eines Oberregierungsrats, dem Baurat Raible bei der Forstdirektion den Titel und Rang eines Oberbaurats verliehen.

Seine Majestät der König hat den Herzog Robert von Württemberg, königliche Hoheit, Rittmeister und Eskadronchef im Dragoner-Regiment König Nr. 26, zum Major, und v. Schnürken, Generalleutnant und Kriegsminister zum General der Infanterie befördert.

Seine Majestät der König hat dem Konrad Schwab in Stuttgart, Vertreter der ersten Pilsener Aktienbrauerei in Pilsen den Titel eines Hoflieferanten verliehen.

Stuttgart, 24. Febr. Der an Stelle des zurücktretenden Regierungs-Präsidenten v. Bellino in Reutlingen zum Präsidenten der Regierung des Schwarzwaldkreises ernannte Ministerialrat Hofmann wurde im Jahre 1851 zu Neuenstein O. A. Dehringen geboren. Nachdem er in den Jahren 1878 und 1879 die beiden höheren Dienstprüfungen im Departement

listig und verschlagen wie er war, es möglich gemacht, die richtige Persönlichkeit herauszufinden. Er hatte Anna einen Zettel in die Hand gedrückt, auf dem ohne Namensunterschrift die Worte standen: „Gedenke Deines Versprechens. Ich erwarte Dich heute abend. Wehe Dir und den Deinen, wenn Du nicht kommst!“

Anna wußte sehr wohl, daß Jean seine Drohung in der gemeinsten Weise wahr machen würde, wenn sie nicht kam. Als die neunte Abendstunde schlug, die Franzosen lustig tafelten, und auch die alte Dame keine Dienste mehr von ihr verlangte, warf sie einen dunklen Mantel um und ergriff einen Leinwandbeutel, den sie bereits im Laufe des Tages mit allerhand alten, wertlosen Eisenwaren gefüllt und sorgfältig zugebunden hatte. Der Beutel war schwer, und wenn man ihn niederlegte, gab er einen metallischen Klang von sich. Noch einmal fühlte sie in die Brusttasche ihres Mantels, sie war vorher einen Augenblick in Herrn v. Durands Zimmer gewesen, aber nicht, um dort Geld zu stehlen, wie Jean befohlen hatte, sondern am Gewehrshem. Sie nickte beruhigt, dann eilte sie mit raschen Schritten durch den Park, öffnete das Pfortchen und spähte in die Dämmerung draußen hinein.

Bald erkannten ihre scharfen Augen das kleine Wägelchen Obornik, das bereits reisefertig dastand; aus dem Schatten der Parkmauer löste sich eine Männergestalt und trat rasch auf sie zu. Es war Jean. „Endlich!“ sagte er. „Schon seit einer halben Stunde warte ich hier, und mir wurde Zeit und Weile lang. Wärest Du nicht gekommen, ich hätte den Franzosen morgen alles verraten!“ Sein blaßes, verzerrtes Gesicht zeigte deutlich, daß er die Wahrheit sprach, es war eine verbissene Bitt über ihn gekommen, die im Notfall niemand geschont hätte.

„Ich konnte nicht eher!“ beruhigte Anna ihn. „Du mußt doch bedenken, was heute für ein Trübel bei uns herrschte. Dies war der erste Augenblick, in dem ich es möglich machen konnte, mich fortzuschleichen, und es ist doch erst 9 Uhr, — noch gar nicht spät.“

des Innern gemacht, wurde er im Jahre 1880 zum Amtmann in Künzelsau ernannt. Im folgenden Jahre nahm er die Sekretärstelle bei der Handels- und Gewerbekammer in Kottweil an, nachdem er dort kurze Zeit Amtmann gewesen war. 1888 trat er wieder in den Staatsdienst zurück und wurde Regierungsdassessor bei der Regierung des Neckarkreises. Von 1886—1892 war Hofmann Oberamtmann in Neuenbürg, worauf er als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern einberufen wurde, im folgenden Jahre wurde er Regierungsrat im Ministerium des Innern und 1899 erhielt er den Titel und Rang eines Ministerialrats. Hofmann war zugleich Mitglied des Medizinalkollegiums und der Ablösungskommission, ordentliches und ständiges Mitglied des Landesversicherungsamtes, sowie Vorsitzender der Prüfungskommission für Nahrungsmittelchemiker.

Stuttgart, 17. Febr. (Schöffengericht.) Einer unmenichlichen Mißhandlung machte sich der Gastwirt Gottlob Schmid von hier schuldig, wegen der er sich heute vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. In der Frühe des 7. Jan. überfiel der Angeklagte einen Hausierer, der ohne Schlafgeld zu bezahlen genötigt hatte, im Bette und schlug auf den wehrlos Daliegenden mit einem Farrenschwanz so barbarisch ein, daß der Hausierer infolge der Schläge 6 Wochen lang arbeitsunfähig war. Durch den Arzt wurden 45 Verletzungen am ganzen Körper festgestellt. Der Staatsanwalt geißelte mit scharfen Worten das brutale Vorgehen des Angeklagten und beantragte 6 Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung. Das Gericht erkannte auf 2 Monate Gefängnis.

Neutlingen, 25. Febr. Der „Generalanzeiger“ erhielt gestern eine Zuschrift aus Athen, wonach Gutmann aus Göttingen, der Bankrotteur, sich dort bestimmt aufhält. Das Blatt wird, wenn es Bestätigung darüber vom dortigen Konsulat erhalten, welches dieselbe bisher verweigerte, nähere Mitteilungen hierüber machen.

Luttlingen, 24. Febr. Seit 6 Uhr heute Abend sieht in der Wöhrden ein Doppelwohnhaus in Flammen; dasselbe gehört zur großen Stadtmühle. Bei dem herrschenden starken Wind sind auch noch weitere Häuser gefährdet.

Spaichingen, 22. Febr. Am gestrigen Funken-sonntag, nachdem kaum der Funken auf dem Dreifaltigkeitsberg erloschen und die Fackelprozession zu Tal gezogen war, brach abends halb 9 Uhr in der Parzelle Hofen ein Brand aus, welcher zwei von drei Familien bewohnte Gebäude total einäscherte. Morgens gegen halb 4 Uhr ertönte wiederholt

„Die Ungebild des Verliebten!“ bemerkte Jean mit einem widerlichen Grinsen. „Hast Du das Geld?“ Statt aller Antwort stellte Anna den mitgebrachten Beutel auf den Boden des Leiterwagens, es klickte.

„Bar Geld!“ sagte Jean befriedigt. „Das ist auch besser als Kassenscheine! Man kann, wir wollen fort!“

Das kleine, schmale Leiterwägelchen hatte statt der Sitze zwei festgestopfte Strohsäcke, die hintereinander lagen. Anna stieg auf und setzte sich auf den hintersten Sack. Jean ergriff die Zügel und wollte sich neben sie setzen. Das Mädchen wehrte. „Nein,“ sagte sie ganz entschieden, „Du mußt vorn sitzen, Du weißt, daß unser Weg uns durch Groß-Kauschen führt. Es ist noch nicht spät, und die Leute sind alle noch auf. Ich kann mir den Mantel über das Gesicht ziehen, Du aber mußt fahren, und Dich kennt jedes Kind. Sitze ich hinten, so bist Du mein Knischer und fährst irgend eine Fremde, um die sich dann keiner weiter besonders kümmert; sitzt Du neben mir, so bleibt ja der Bordenstüß leer, und das fällt auf. Dann könnte man schon dadurch auf unsere Spur kommen, so aber weiß niemand, daß gerade ich mit Dir davongegangen bin.“

„Hast recht!“ sagte Jean nach kurzem Bestimmen. Er setzte sich auf den Bordenstüß und wandte auf diese Weise Anna den Rücken, das Pferd trabte munter vorwärts, und bald hatten sie die Landstraße erreicht, die nach Groß-Kauschen durch ein kleines Wäldchen führte, das nur einige hundert Schritte lang war. Ein wildes Herzklappen ersah das Mädchen, sie fuhr mit der Hand in die Brusttasche. „Jetzt oder nie!“ dachte sie.

„Was ist denn das?“ fragte Jean und deutete mit der Peitsche auf einen hellen Schein, der zwischen den Stämmen hindurchschimmerte und immer größer wurde. „Feuer!“ rief er erschrocken, „es brennt in Groß-Kauschen! O! Anna, wie sollen wir nun unerkannt durch das Dorf kommen? Das erschwert unser Vorhaben sehr!“

(Fortsetzung folgt.)

Feuerlärm. Die Scheuer und Fährnisse der Sonnenbrauerei in Hofen stand in hellen Flammen. Dieser Brand brach so schnell aus, daß gar nichts als das Vieh gerettet werden konnte, während 4 Schweine umkamen. Mit vieler Mühe gelang es der Feuerwehr, das sehr gefährdete, altrenommierte Gasthaus zur „Somme“ vor dem Feuer zu schützen. Dasselbe wurde stark beschädigt. Als Brandursache wird im ersteren Falle Brandstiftung vermutet, im letzteren Falle erscheint Entzündung durch Flugfeuer nicht ausgeschlossen. Bei den Rettungsarbeiten wurden einige Feuerwehrleute durch Mauereinstürze verletzt, der Stadtvorstand, Stadtschultheiß Wähler, entging nur mit knapper Not dem Verschüttetwerden.

Hall, 25. Febr. Als am letzten Sonntag früh der 25jährige Sohn des Bauern Lenz von Littenhofen aus einer alten Pistole einen Schuß abgab, flog ein Splitter des Fähdhütchens dem jungen Mann ins Auge, welches alsbald ausließ und wohl verloren sein dürfte. Der Verletzte begab sich sofort in eine Augenheilanstalt.

Mergentheim, 20. Febr. Gegenüber der Zeitungsmeldungen, daß die Umwandlung der seitherigen Gesellschaftsform des Karlsbades in eine Aktiengesellschaft nicht zustande gekommen sei, weil die Stadt keine Bereitwilligkeit zur Beteiligung gezeigt habe, stellt die „Tauberzeitung“ fest, daß nicht nur Beamte und Ärzte, sondern auch Bürger und Einwohner der verschiedenen Klassen der hiesigen Stadt sich bei der Zeichnung bereitwilligst und teilweise mit ziemlich großen Summen beteiligt haben und auch die Stadt als solche sich nicht durchaus ablehnend verhielt. Es harret nur noch die Frage der Erledigung, mit welcher Summe sich die Stadt beteiligen wird. Das Blatt erwartet, daß die Angelegenheit nach der bevorstehenden Saison von neuem in Fluß komme und rasch erledigt werde. Aufgehoben ist nicht aufgehoben!

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat anlässlich seines Geburtsfestes eine größere Anzahl Orden und Auszeichnungen verliehen, u. a.: den Stern zum Komturkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: dem Geheimrat Dr. v. Schall; das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: dem ritterschaftlichen Abgeordneten Oberforstrat a. D. Grafen v. Uxkull-Gyllenband; das Verdienstkreuz: dem Oberamtsarzt Wöpple in Neuenbürg, dem Verwaltungsaktuar Staudenmeyer in Calw, Vorsitzender des Landesausschusses der Verwaltungsaktuare; die Verdienstmedaille des Kronordens: dem Bahnhofsvorwalter Fleiner in Untertürkheim (vorher in Neuenbürg), dem Inspektor Bachteler (Gräfenhanjen) beim Arbeitshaus in Rottenburg a. N., dem Bezirksgeometer Zoller in Ravensburg (früher in Neuenbürg); die silberne Verdienstmedaille: dem Weichenwarter Barth in Calmbach, dem Postunterbeamten Rothfuß in Neuenbürg, dem Baddiener Schmidt in Wildbad, dem Forstwart Knapp in Wildbad.

Feldrennach. Königs Geburtstag wurde hier gefeiert durch Kirchgang, an dem die Beamten, Lehrer, bürgerlichen Kollegien und der Kriegerverein von hier und Pfingstweiler teilnahmen. Bei dem Anschluß hieran im Gasthaus zur „Krone“ eingenommenen Frühstücken gedachte in kurzer Ansprache der Ortsvorsteher unseres Staatsoberhauptes und in das auf den geliebten König ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung freudigst ein.

Neuenbürg, 26. Febr. Auf bedauerliche Weise kam der 5jährige Knabe des Heizers Kurich ums Leben. Wie schon öfters sollte das Kind Fleisch in der nahen Metzgerei beim Gasthaus z. Anker holen und fiel, ohne daß dies jemand bemerkte, in den Fabrikkanal zwischen der Lemppenauischen und der Waldbauer'schen Fabrik. Als der Knabe länger nicht nach Hause kam, schickte die Mutter nach ihm und erhielt den Bescheid, daß der Kleine nicht im Metzgerladen sei. Beim Reinigen des Fabrikkanals fand man nun den armen Kleinen vor. Sofortige Wiederbelebungsversuche durch die rasch herbeigeholten Ärzte blieben leider erfolglos.

Calw, 24. Febr. Eine Neuerung im Gemeindeleben brachte vorgestern Abend Stadtschultheiß Konz, indem er im badischen Hof vor einer großen Bürgergesellschaft einen eingehenden Bericht über die Gemeindeverwaltung seit seinem Amtsantritt im Oktober 1902 erstattete. Als Zweck und Ziel einer solchen Versammlung bezeichnete der Redner die Aufmunterung an die Bürger, dem öffentlichen Leben mit Interesse zu folgen und Aufklärung und Erläuterung über bestehende Vorschriften und neu erscheinende Gesetze zu geben. In 2 1/2 stündiger Rede behandelte der Redner sämtliche Positionen des Gemeindehaushalts, insbesondere Einnahme- und Ausgabenposten, die Schulen, namentlich die Fortbildungsschulen für Knaben und Mädchen, die Errichtung neuer Schulstellen und Schulkolale, die Fruchtstrammie, welche durch die modernen Verkehrsverhältnisse dem Untergang nahe gebracht ist, die Zwangslehrichtabfuhr, den Ertrag des Gas- und Wasserwerks, die Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahr, das polizeiliche Meldewesen, das so viele Unannehmlichkeiten verursacht, die geplante Erbauung von Arbeiterwohnhäusern auf Grundlage einer Vaugenossenschaft mit städtischer Unterstützung, die Erbauung eines Flußbades und einer Eisbahn, die Baupolitik im Hinblick auf eine Stellung der Stadt als Luftkurort, die Handwerkskurse und die Armenunterstützung. Nach einer freimütigen Kritik einiger städtischen Vorkommnisse schloß der Redner sein mit großem Beifall aufgenommenes Referat mit einem kurzen Blick auf das öffentliche Leben in der Gemeinde. Kommerzienrat Jöpprich dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen.

#### Dermisertes.

Zur Frühjahrsbefestigung. Der Hafer wird leider vielfach nicht gedüngt. Trotzdem lohnt aber gerade er eine Düngung wie kaum eine andere Frucht. J. B. erzielte Dr. Carl Buss in Ritschenhausen in zweiter Tracht nach Stallmist auf Lehmboden durch eine Düngung mit 400 kg Thomasmehl eine Ernte von 23 1/2 Doppelzentner Hafer und 23 Doppelzentner Stroh, gegenüber 13 Doppelzentner Hafer und 23 Doppelzentner Stroh ohne Düngung; nach Abzug der Düngungskosten mit nur 17 M. entspricht dies einem Reingewinn von rund 147 M. Herr G. Brocher in Reichersdorf (Nieder-Bayern) erntete bei rund 96 M. Düngungskosten für Thomasmehl, Kainit und Chilisalpeter rund 16 1/2 Doppelzentner Hafer mehr als ohne Düngung. Nach Abzug der Düngungskosten betrug der Ueberübersch 185 M. vom ha.

Aus der Pfalz, 20. Febr. Einen nicht ähnen Faschnachtschurz verübten, der „Pirnas. Biz“ zufolge, einige Witzbolde in Lemberg. Sie ließen nämlich im Ort verhängen, daß abends in einem bezeichneter Saale durch Schauspieler das Stück „Der Betrug der Welt“ mit Gesang und bengalischer Beleuchtung aufgeführt werden solle. Natürlich fand sich abends ein außerordentlich zahlreiches Publikum ein. Der „Herr Direktor“, der, wie am Faschnachtstage nicht unnatürlich, in Maske erschien, teilte von der Bühne

aus mit, daß das Publikum gebeten werde, vor Beginn der Vorstellung und zur wirksameren Veranstaltung der bengalischen Beleuchtung bei erloschenem Licht das mit Recht so beliebte Lied „Steh ich in frost'rer Mitternacht“ zu singen. „Publikus“ kam diesem Wunsch mit Begeisterung nach. Dem Vorspiel fehlte jedoch die Nachfolge, auf bengalisches Licht und Vorstellung wartete man vergeblich. Die verflizten Künstler waren nämlich während des Gesanges auf Leitern aus dem Saale hinabgestiegen und überließen es den Zuschauern, sich über den „Betrug der Welt“ ihre eigenen Gedanken zu machen.

Pest, 23. Febr. Als Einbrecherherberge hat ein hiesiges Theater gedient. Seit 6 Jahren besteht, nach der N. Fr. Pr., im 3. Bezirk (Altofen) das Risjaludytheater, das jedoch im August vorigen Jahres wegen Feuergefährlichkeit geschlossen wurde und seitdem leer steht. In einer der letzten Nächte bemerkte nun ein Schuttmann, daß ein Mann eine kleine Tür an der Rückseite des Theaters mit einem Schlüssel öffnete und im Innern verschwand. Der Schuttmann berief telephonisch ein großes Wachaufgebot, welches das Theater umstellte, worauf Polizisten mit Blendlaternen in das Theatergebäude eindrangen. Raum hatten sie den Zuschauerraum betreten, als es in demselben lebendig wurde; aus allen Logen eilten Männer dem Ausgange zu, um sich ins Freie zu flüchten, doch die Polizei hielt die Flüchtlinge auf und verhaftete sie. Viele Männer lagen in den Logen in tiefem Schlafe und mußten erst von den Polizisten geweckt werden. Die Logen dienten als Schlafräume für die Verbrecher aus Altofen. In jeder Loge lagen drei bis vier Gauner. Im Orchesterraum hatten sie eine Menge von Einbruchswerkzeugen und von Einbrüchen herrührende Gegenstände aufgesperrt. Die Polizei nahm sämtliche Verbrecher, die sich im Theater befanden, fest.

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 25. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, enthaltend die Verlängerung des Gesetzes betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 25. März 1899 sowie das Gesetz betreffend Aenderung der Reichsschuldenordnung.

Petersburg, 25. Febr. Die gestrige Meldung des Statthalters Alexejew bestätigend und ergänzend berichtet der Korrespondent der russischen Telegraphenagentur in Port Arthur unter dem 25. d. M. telegraphisch folgendes: „Etwa um 1 Uhr in der Nacht zum 24. machten die Japaner einen verzweifelten Versuch, den Eingang des inneren Reedebens zu versperren. Zu diesem Zweck waren vier Handelsdampfer mit Torpedobooten gegen den Eingang der Durchfahrt von beiden Seiten gerichtet worden. Der erwähnte Versuch wurde vom Panzer „Retwizan“ bemerkt, welcher sich in der Durchfahrt befand. Dieser eröffnete das Feuer, ebenso wie die Forts. Die Kanonade dauerte bis 5 Uhr morgens. Später wurden nur vereinzelte Schiffe abgegeben. Der Versuch der Japaner glückte nicht; sämtliche vier Dampfer sanken. Die Kreuzer „Bojan“ und „Kovit“ verfolgten die Torpedobooten; es heißt eines derselben sei gesunken. Gegen 9 Uhr morgens näherte sich das japanische Geschwader, welches sehr stark war, Port Arthur. Die Kreuzer „Bojan“ und „Kovit“ erhielten darauf Befehl, zurückzuziehen. Das japanische Geschwader entfernte sich, ohne zu feuern, in der Richtung nach Dalny. Die „Pallada“ ging ins Dock zurück.“

Petersburg, 25. Febr. Amtlich wird gemeldet: General Pflug berichtet aus Port Arthur von heute: Von 1 bis 3 1/2 Uhr morgens griff der Feind von neuem Port Arthur an und wurde auf der ganzen Linie geschlagen.

### Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister Band I S. 31 wurde heute unter Nr. 1 eingetragen:

Das zwischen dem Kübler **Gottfried Pfeiffer** in Derrenthal und dessen Ehefrau, **Marie**, geb. Gräße, auf Grund ihrer am 8. November 1877 geschlossenen Ehe bisher bestandene Güterrecht der landesrechtlichen Errungenschaftsgesellschaft ist mit Ehevertrag vom 19. Februar 1904 aufgehoben und an seine Stelle mit Wirkung von diesem Tage an das Güterrecht der Gütertrennung im Sinne der §§ 1427 ff. B.-G.-B. festgesetzt worden mit der Abweichung, daß die Bestreitung des ehelichen Aufwands in erster Linie dem Ehemann allein obliegt und daß jedes Verwaltungs- und Nutznießungsrecht des Ehemannes am Vermögen der Ehefrau ausgeschlossen sein soll.

Den 20. Februar 1904.

Oberamtsrichter  
Doderer.

Wildberg.

#### Eichen- und Birken-Langholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Wildberg verkauft am nächsten Montag den 29. Februar ds. Js. aus den Waldungen Kengel und Martinshölzle **280 Stück Eichen** und 27 Birken, je bis 10 m Länge, 15 bis 58 cm Durchmesser, 0,70 bis 1,85 fm., mit einem Gesamt-Mehrgewicht von 82,27 fm. Bau-, Kisten-, Wagnereichen und -Birken, sowie 36 Stück eichene und birkenene Wagnereichen, wozu Kaufsüchhaber eingeladen werden. Abfahr günstig. Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Schwarzwald-Bräuhaus, worauf Abgang ins Martinshölzle, wo starke Eichen und etwas Birken zum Verkauf kommen, und um 10 Uhr beim Gasthaus zum Löwen hier, worauf Abgang in den Kengelwald. Auszüge werden durch unterzeichnete Stelle bei rechtzeitiger Bestellung gerne besorgt.

Waldmeisteramt:  
Rangold.

#### Ev. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Sonntag nachmittag 1/2 4 Uhr

#### Versammlung

bei R. Pfommer.

Vortrag von Hrn. Defau  
Uhl: „Die Anfänge des  
Christentums in Württemberg.“  
Der Vorstand.

Neuenbürg.

25-30 Zentner

#### Heu u. Stroh

verkauft

Albert Weil.

**Forstbezirk Herrenalb.**  
**Bekanntmachung.**

Dem Holzhauer und Bauaufseher  
Christian Treiber von Döbel  
ist auf Grund Allerhöchster Genehmigung vom 1. ds. Mts. in  
Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen in den  
Staatswaldungen eine Geldbelohnung von 50 M. aus der Forst-  
kasse bewilligt worden.  
Herrenalb, den 25. Februar 1904.

A. Forstamt  
Hiller.

**A. Forstamt Langenbrand.**

Auf das  
**Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Königs**

ist dem  
Holzhauerobmann F. Metke von Grunbach  
in Anerkennung seiner langjährigen Dienstleistungen in den  
Staatswaldungen ein Diplom ausgestellt und eine Geldbelohnung  
von 50 M. bewilligt worden.

Neuenbürg.

Am Montag den 29. ds. Mts., vormittags 11 Uhr  
wird die  
**Einrichtung eines weiteren Zimmers im Rathaus**  
veraffordiert.

Zur Vergebung kommt: Maurer-, Zimmer-, Gipser-,  
Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Anstrich- und Tapezier  
Arbeit.

Der Kostenvoranschlag liegt in der Stadtschultheißenamts-  
kanzlei auf.

Den 24. Februar 1904. Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Javelstein.

**Holz-Verkauf.**

Am Freitag den 4. März ds. Js.  
nachmittags 1 Uhr

kommen im Rathaus hier im öffentlichen Aufstreich aus hiesigem  
Gemeindewald zum Verkauf:

271 Nadelholz-Stämme mit 160 Fm. und  
163 dto. zum Verpfählen geeignet mit 25 Fm.,  
wozu Liebhaber hiemit freundlichst eingeladen werden.  
Den 24. Februar 1904.

Gemeinderat.

**Beschälstation Weilderstadt.**

Auf der hiesigen Station decken vom 29. Februar bis  
14. Juni ds. Js. und zwar je Montag, Dienstag, Mittwoch  
und Donnerstag früh die K. Landbeschäler

- 1) Rodus,
- 2) Freiz.

Das Deckgeld beträgt 6 M. für Ausländer 8 M., welche  
beim ersten Vorkühren der Stute vor dem Probieren zu be-  
zahlen sind.

Nach dem ersten Sprung wird ein Beschälchein angesetzt  
gegen eine Gebühr von 40 S. Probiert wird präzis zu den  
nachstehenden Stunden: Im März morgens 7 Uhr, im April,  
Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je  
mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Ist das Probieren vorbei, so darf auf Befehl des Kgl.  
Landoberschallmeisteramts kein Pferd mehr angenommen werden,  
worauf man die Besitzer besonders aufmerksam macht.

Weilderstadt, den 24. Februar 1904.

A. Beschälamtsamt.  
Grüner.



Jede Hausfrau, die einmal mit  
**Schneekönig**  
ihre Wäsche behandelt hat,  
wird nie mehr ein anderes  
Waschpulver verwenden!  
Gelbe Pakete mit der  
Schneekönig-Labelle  
sind in den meisten Geschäften zu haben.  
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

**A. Forstamt Hirsau.**  
**Submissions-Verkauf**  
von  
**Laub- u. Nadelholz-  
Stammholz**

aus Staatswald Ottenbronner-  
berg Abt. Erlendbusch, Wasser-  
weg, Pflanzschule, Neuhof,  
Stammheimerweg, Mönchsloch,  
Fucheloch, Langeracker, Steig-  
wand, Tann; Altbürgerberg  
Abt. Hohenstein; Lützenhardt  
Abt. Henweg, Zellerkopf, Bir-  
tenhau, Hoffeld, Ulrichsacker,  
Salzleckenrain, Lärchengarten,  
Markgrafenwald, Wih; Birken-  
ebene Abt. Birten; Weidenhardt  
Abt. Habichtsfang, Bruckwih,  
Lachenwih, Föhbrunnen, Obere  
Wardthalde; Scheidholz vom  
Ottenbronnerberg und Altbür-  
gerberg:

**Normales Langholz:** 802 Fich-  
ten, 1642 Tannen, 1115  
Förchen mit Fm.: 517 I.,  
1088 II., 890 III., 765 IV.,  
52 V. Kl. (mit Draufholz);  
**Auswurf-Langholz:** 156 Fichten,  
382 Tannen, 587 Förchen  
mit Fm.: 217 I., 317 II.,  
360 III., 265 IV., 7 V. Kl.  
(mit Draufholz);

**Normales Sägholz:** 5 Fichten,  
83 Tannen, 77 Förchen mit  
Fm.: 51 I., 31 II., 21 III.  
Klasse (mit Draufholz);

**Auswurf-Sägholz:** 1 Fichte,  
35 Tannen, 135 Förchen mit  
Fm.: 41 I., 30 II., 39 III.  
Klasse (mit Draufholz);  
3 Birken III Kl. mit 0,57 Fm.

Die Offerte müssen „beding-  
ungslos“ gehalten sein und sind  
in ganzen und 1/10 Prozenten  
des Taxpreises ausgedrückt, ver-  
schlossen und mit der Aufschrift:  
„Angebot auf Stammholz“ bis  
Montag den 14. März, vor  
9 Uhr vormittags beim Forst-  
amt Hirsau einzureichen. Um  
9 Uhr findet die Eröffnung der  
Offerte im Rathaus z. „Hirsch“  
und „Lamm“ statt. Das Aus-  
schußholz ist zu 100% des  
Taxpreises berechnet. Schwarz-  
wälderlisten (Preislisten- und  
Offertformulare sind vom Kgl.  
Kameralamt Hirsau zu beziehen.

**A. Forstamt Wildbad.**

**Brennholz-Verkauf**

am Donnerstag den 3. März  
ds. Js., vormittags 9 Uhr im  
Rathaus in Wildbad aus Staats-  
wald II. 20 Soldatenbrunnen,  
41 Löwenkopf, 94 Vorderes  
Spedenteich, 98 Vorderes Eulen-  
loch, 100 Vorderes Langsteig:

Fm.: 29 buchene und 3  
Nadelholz-Scheiter, 32 Nadel-  
holz-Prügel, 3 eichene, 184  
buchene und 198 Nadelholz-  
Auswurf-Scheiter u. Prügel,  
14 eichenes, 162 buchenes,  
7 birkenes und 551 Nadel-  
holz-Anbruch- und Abfallholz,  
sowie 28 buchene und 165  
Nadelholz-Reisprügel.

(Das Holz in II. 94, 98  
100 liegt am Holzwassersträhle  
u. Grünhüttersteige; II. 41 (buche)  
am Löwenkopfweg und II. 20  
an den Waldwegen der Abteilung)

**Reißzeuge**

bester Qualität, in schöner Aus-  
wahl bei  
C. Meeb.

**Calmbach.**

Von heute ab unterstelle ich meine sämtlichen  
**Manufaktur- und  
Wollwaren**

bei Barzahlung einem  
**Rabatt von 15 Prozent.**  
Gottlob Kübler.

**Saalbau Pforzheim.**

Sonntag den 28. Februar 1904  
**KONZERT**

veranstaltet von den  
**vereinigten Männer-Gesangvereinen  
und Instrumental-Verein.**

(Concordia, Eintracht-Frohnen, G. Heiterung, Erinnerung-  
Freundschaft, Freya, Germania, Harmonie, Instrumental-  
Verein, Liederhalle, Liederfranz, Liedertafel, Männer-  
Gesangverein, Männer-Gesangverein Altsadi, Sängerkreis.)

Leitung der Instrumentalnummern: Dr. Musikdirektor Baal.  
Leitung der Gesangchöre: Dr. A. Epp.

**Programm:**

1. Instrumentalverein: „Teufelschur“, C. Kübler.
2. Chor mit Orchester: „Gedächtnis“, W. Reiner-Eberleben.
3. Instrumentalverein: „Jubelouvertüre“, C. W. v. Weber.
4. Liederhalle: „Oebstnacht“, W. Thiede.
5. Gesamtchor: „Uebers Jahr“, F. v. d. Studen.
6. Instrumentalverein: „Szenen a Faust“, C. Gounod.
7. Harmonie: „Eine Motenacht“, F. Abt.
8. Instrumentalverein: „Die Hüttenweiber“, C. Bille.
9. Freundschaft: a) In der Marienkirche, C. Löwe-Klump.
- b) Bräutigam, A. Kirchl.
10. Gesamtchöre: a) Abschied, A. Kirchl.
- b) Der deutsche Rhein, A. Schumann.

Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Ende 10 Uhr.

**Eintrittskarten** sind im Vorverkauf zu haben bei Hrn.  
Nieder, R. Neumann, Musikalienhandlung,  
in den Zigarrenhandlungen Ksch, Schäfer, Riech, Emil Röh.  
**Eintrittspreise:** Nummerierter Platz im Saal und 1. Reihe  
Galerie M. 1.—, alle übrigen Plätze 50 S.

N.B. Die Hälfte des Reinertrages ist für die Ferien-  
kolonie bestimmt.

Neuenbürg.

**Wagner-Lehrling.**

Ein kräftiger Junge kann  
unter günstigen Bedingungen  
eintreten bei  
Jakob Mayer, Wagnermstr.

**Formulare**

zu  
Gesuchen um Aufnahme in  
das Kgl. Landesbadspital  
Katharinenstift in Wildbad  
empfiehlt  
C. Meeb.

**Käse**

**Spottbillig**  
haltbare, durchreife und nicht  
blauschnittige

**Bäcksteinkäse**

vers. in Probekisten von 40 Pfd.  
das Pfd. zu 18 Pfg.  
so lange Vorrat reicht, gegen  
Nachnahme

Käsegeschäft Konstanz,  
Schleichach 89.

Neuenbürg.

**Einige 100 Liter**

**M o s t**

hat abzugeben  
Karl Haiff, Bäcker.

Brötlingen.

Zum sofortigen Eintritt suche  
einen tüchtigen, soliden

**Arbeiter,**

der das Bündeln von Stumpen-  
brettern im Afford übernimmt.  
Heinrich Gommon,  
Sägewerk.

**Gesucht.**

Ein ordentlicher Junge kann  
unter günstigen Bedingungen so-  
fort oder später in die Lehre  
treten. Auch für Wäsche und  
Werkzeug wird gesorgt bei  
Jakob Müller,  
Schuhwarengeschäft,  
in Ettlingen (Baden).

**Aufsichts-  
Postkarten**

in schöner Auswahl empfiehlt  
C. Meeb.